

helm Ferdinand, vor Augen und im Herzen habend, verließ er gern den eitlen Tand des Hoflebens, und trat, kaum siebenzehn Jahre alt, in die tapfere Lütznersche Reiter-schaar, die, schon im Augenblick ihrer Bildung, den Feinden zum Schrecken, den Kampfgenossen aber zur freudigen Bewunderung erwuchs. An allen Gefechten seiner Schaar thätigen Theil nehmend, sich bald durch Kühnheit im Angriff, wie durch besonnene, kaltblütige Überlegung in den schwierigsten Lagen der Vertheidigung sich auszeichnend, erwarb er schnell die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Cameraden, das Vertrauen seiner Untergebenen. Dem Feinde fürchtbar, doch dem Besiegten ein schützender Genius und dem friedlichen Einwohner stets wohlwollend zugewandt, errang er sich schon damals, in vier Jahren ununterbrochener Kämpfe und Anstrengungen, neben ehrenvollen Narben, den Kranz des Lorbeers und des Eichenlaubes Krone.

Eine dreißigjährige Waffentrube folgte für die brave Hannoversche Armee auf den so glori- reich erkämpften Frieden, aber der rastlose Geist unsers verewigten Freundes ruhete nicht; mit verdoppeltem Eifer, mit neu erstärkten Kräften, widmete Er sich nun den ernstesten Studien der Geschichte und der höheren Kriegswissenschaften. Er machte mehrere militairische Reisen in's Aus- land, blieb aber, trotz verschiedenener ehrenvoller